

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Geschäftsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 35 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantw. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 305

Donnerstag, den 29. Dezember 1932

Jahrgang 105

Notverordnung zur Regelung der Fettwirtschaft Maßnahmen zur Sicherung der landwirtschaftlichen Veredelungswirtschaft

Berlin, 29. Dez. Amtlich wird mitgeteilt: Zur Förderung der Verwendung inländischer tierischer Fette ist die Reichsregierung durch eine Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten ermächtigt worden, einen Verwendungszwang für Butter bei der Herstellung von Margarine in Ergänzung des schon seit dem 1. Dezember 1930 bestehenden Verwendungszwanges für Talg und Schmalz anzuordnen. Die Reichsregierung wird ferner ermächtigt, Vorschriften über den Umfang der Herstellung von Margarine, Kunstspeisefett, Speisefett, Pflanzenfetten und gehärtetem Tran zu erlassen, sowie einen Verwendungszwang von inländischen Deltsaaten in den Delmühlen anzuordnen. Schließlich enthält die Verordnung noch Bestimmungen, die die Reklame für Margarine und Kunstspeisefett betreffen und Mißbräuchen auf diesem Gebiete entgegenwirken sollen.

Diese Maßnahmen sollen den bäuerlichen Wirtschaften helfen, die auf das Schwere unter der allgemeinen Wirtschaftskrise und dem Tiefstand der Preise für die Produkte der Vieh- und Milchwirtschaft leiden. Der Erlös aus diesen Betriebszweigen lag bereits im vergangenen Wirtschaftsjahr mit nur noch 4,3 Milliarden RM um 2,1 Milliarden RM unter dem Erlös im Wirtschaftsjahr 1928/29. Das Schicksal der bäuerlichen Veredelungswirtschaft ist besonders bedeutungsvoll auch deshalb, weil von ihr das Gedeihen des gesamtwirtschaftlich unentbehrlichen Siedlungswerkes abhängt.

Die jetzt vorgesehene Regelung der Fettwirtschaft stellt eine Ergänzung der Kontingentierung der Einfuhr von Butter und Schmalz dar. Sie soll den Anteil der ausländischen Rohstoffe bei der Margarineherstellung zugunsten der einheimischen tierischen Fette einschließlich Butter zurückdrängen. Die Margarineindustrie verarbeitet heute zu etwa 97 bis 98 v. H. Rohstoffe ausländischer Herkunft, und zwar vor allem pflanzliche Öle und Tran. Ursprünglich war Rindertalg der Grundstoff der Margarine. Noch im Jahre 1913 betrug der Anteil der tierischen Fette (Talg, Schmalz) etwas mehr als die Hälfte. Der Buttermarkt soll durch Verarbeitung gewisser Mengen bei der Margarineherstellung entlastet werden. Im Verhältnis zur Gesamtmargarinerzeugung sind die für die Beimischung in Frage kommenden Buttermengen gering, so daß die Butterbeimischung keinen Einfluß auf den Margarinepreis, soweit es sich um Margarine für den Verbrauch der breiten Massen handelt, haben wird.

Bei der Reichsregierung besteht der Wunsch, die mit der Verordnung angestrebten Ziele im Wege freiwilliger Vereinbarungen mit der Margarine- und Delmühlenindustrie zu erreichen, so daß die Ermächtigung zur gesetzlichen Regelung gar nicht Anwendung zu finden braucht.

Ausdehnung des Maismonopols

Durch die gleiche Verordnung des Reichspräsidenten wird das Maismonopol auf andere Getreidearten als die in

Nummer 1 bis 7 des Zolltarifs besonders genannten sowie auf Reis, Reisabfälle, Müchstände von der Stärkeerzeugung aus Reis usw. ausgedehnt.

Der Zweck des Maismonopols war es, eine übermäßige Einfuhr ausländischer Futtermittel im Interesse der Verwertung deutscher Futtermittel fernzuhalten. Die Lösung dieser Aufgabe wurde durch eine steigende Einfuhr von Reis und Reisabfällen mehr und mehr gefährdet. Im Hinblick auf die große inländische Ernte an Kartoffeln, Hafer, sonstigen Futtergetreiden und Futtermitteln, die die Futterverwertung der inländischen Viehhaltung zu angemessenen Preisen ermöglichen, und angesichts ihrer Bedeutung für den gesamten Getreidemarkt war deshalb zur Sicherung des Absatzes und der Verwertung dieser inländischen Erzeugnisse auf dem Futtermittelmarkt die Einbeziehung von Reis und Reisabfällen in das Maismonopol unerlässlich. Die Preise für Speiseeis sollen durch diese Regelung nicht beeinflusst werden.

Neu geregelte Handelsbeziehungen

Butter-Kontingent für Polen

In den letzten Wochen haben deutsch-polnische Wirtschaftsverhandlungen stattgefunden, die voraussichtlich in den ersten Tagen des Januar zu einem Abkommen führen dürften. Deutschland hat Polen ein kleines Butterkontingent zu den Maximalpreisen gewährt, dagegen hat Polen die Einfuhr eines Kontingents von Häuten und Fellen in einem besonderen Zustand der Verarbeitung bewilligt.

Das deutsch-französische Zusatzabkommen unterzeichnet

Das am 21. Dezember in Berlin paraphierte Zusatzabkommen zum deutsch-französischen Handelsabkommen vom 17. August 1927, sowie der am gleichen Tage paraphierte Notenwechsel zu der deutsch-französischen Vereinbarung über den Warenaustausch zwischen dem Saarbezugsgebiet und dem deutschen Zollgebiet vom 23. Februar 1928 sind nach inwärtiger erfolgter Genehmigung durch die deutsche und die französische Regierung gestern im Auswärtigen Amt unterzeichnet worden.

Die englisch-deutschen Wirtschaftsverhandlungen

Ueber die englisch-deutschen Wirtschaftsverhandlungen wird von zutändiger Stelle mitgeteilt, daß bei den Berliner Verhandlungen die Möglichkeiten für gegenseitige Zugeständnisse geklärt worden sind, und zwar sowohl hinsichtlich der deutschen Wünsche nach Verabiegung englischer Zölle, die für die deutsche Einfuhr besonders abträglich sind, wie bezüglich der englischen Wünsche nach vermehrter Zufuhr englischer Kohle nach Deutschland. Die Ergebnisse werden zurzeit den beiden Regierungen unterbreitet und die Verhandlungen vereinbarungsgemäß anfangs Januar fortgesetzt werden.

Das Sofortprogramm der Arbeitsbeschaffung

Schon Neujahr Zusammentritt der Beiräte für Siedlung und Arbeitsbeschaffung?

Berlin, 29. Dez. Reichsarbeitskommissar Gercke ist zurzeit damit beschäftigt, die beiden Beiräte zusammenzustellen, die in der Verordnung des Reichspräsidenten für die Arbeitsbereiche der Siedlung und der Arbeitsbeschaffung vorgesehen sind. Man hofft, daß diese Beiräte bereits zu Neujahr ihre Tätigkeit werden aufnehmen können. Für das Sofortprogramm der Arbeitsbeschaffung unter Einwirkung der Gemeinden ist die Finanzierung bereits in ihren Einzelheiten festgestellt. 300 Millionen entfallen auf die Gesellschaft für öffentliche Arbeiten, 200 Millionen auf die Rentenbankkreditanstalt, und zwar werden diese Gelder dem vorgesehenen Bestand an Steuergutscheinen entnommen, die bisher nur in geringem Umfang von der Privatwirtschaft direkt in Anspruch genommen waren. Die Gesellschaft für öffentliche Arbeiten und die Rentenbankkreditanstalt werden diese Gelder in Form von Akzepten den Darlehensnehmern zur Verfügung stellen. Die Darlehensnehmer, also die Gemeinden, beauftragen ihrerseits wieder private Unternehmungen mit der Ausführung der Arbeiten. Die Wechsel der Gemeinden werden mit den Stros der Lieferanten verleben.

Der ganze Plan stellt sich somit als eine Art Zwiischenschaltung der öffentlichen Hand dar, wobei der alte mit den Steuergutscheinen gegebene Arbeitsbeschaffungsplan an sich unverändert bleibt, also auch hinsichtlich der im Papenprogramm vorgesehenen Einzelheiten ihrer Einlösung, wobei daran gedacht ist, zu einem späteren

Zeitpunkt die daraus erwachende Gesamtschuld der Gemeinden zu konsolidieren. Die Wechsel sind bei der Reichsbank rediskontfähig.

Blutende Grenzen

Erschütternde Berichte über die Weichselgrenze

Berlin, 29. Dez. Der Dittmarer Rundfunk veranfaltete am Mittwoch abend eine bedeutende Kundgebung „An der Weichselgrenze“, die einen außerordentlichen Widerhall gefunden hat, zumal sie von fast allen deutschen Sendern übernommen wurde.

Zunächst gab von der Burchardt Auszüge aus europäischen und amerikanischen Zeitungen bekannt und führte die Stellungnahme bekannter Männer wie Lord Rothermere an. In der Presse der ganzen Welt fanden sich Hinweise auf das Unrecht und die völlige Unklugheit dieser Grenzziehung im Osten. Selbst der bekannte Führer der polnischen Nationaldemokraten, Roman Dmowski, halte den Korridor für ein unhaltbares Gebilde. Wenn Ausländer mit scharfen Worten die Unhaltbarkeit der jetzigen Grenzziehung kennzeichneten, dann könne es uns Deutschen nicht verwehrt sein, immer wieder unsere Stimme zu erheben und zu sagen: „Hier ist Unrecht geschehen“.

An Ausführungen Oberst Grohs über die „700 Jahre deutsche Geschichte der Stadt Marienwerder und des Brückenkopfes Kurzebrack“ knüpfte sich ein Zwiegespräch zwischen von der Burchardt und Landrat Dr. Ullmer, Marienwerder, der die Fragen des Dittmarer Sprechers beantwortete. Er wies darauf hin, daß überall in der Welt, wo ein Fluß die Grenze zwischen zwei Ländern bildet, die Grenzlinie in der Mitte des Flusses im Talweg läuft. Das sei auch durch den Verfallener Vertrag für die Weichsel anerkannt. Erst die Vorkriegskonferenz in Paris 1922 habe —

Tages-Spiegel

Die Reichsregierung hat eine Notverordnung zur Regelung der Fettwirtschaft erlassen, in welcher der Verwendungszwang für Butter bei der Margarineherstellung verjüngt wird. Ferner ist das Maismonopol erweitert worden.

Zur Durchführung des Notwerks der deutschen Jugend, das den jungen Erwerbslosen täglich eine Maßzeit und mindestens 4 Stunden sinnvolle Beschäftigung bieten soll, hat die Reichsregierung den Betrag von 9 Millionen RM zur Verfügung gestellt.

Der Alterspräsident des Reichstags, der nat.-soz. Abgeordnete General Uhlmann, hat sein Reichstagsmandat niedergelegt.

In Sofia, der Hauptstadt Bulgariens, ereignete sich gestern auf offener Straße ein Kampf zwischen Mazedoniern. Dabei wurden zwei Personen getötet und sechs verletzt.

Die japanische Regierung hat neuerdings der Sowjet-Union einen Nichtangriffspakt angeboten. Dieser Schritt ist eine Folge der Einigung zwischen Rußland und China.

entgegen allen internationalen Gepflogenheiten — die Grenze auf das jetzige ostpreussische Ufer des Stromes, etwa 20 Meter vor den Deich, gelegt. Drei besondere Brückenköpfe seien außerdem gebildet worden, die einige Kilometer in das ostpreussische Land hineingingen. Geradezu erschütternd wirkte die Schilderung des Gemeindevorstehers Becher aus Großweide, der auf die Verletzung von landwirtschaftlichem Grundbesitz durch die Grenzziehung hinwies und auf die Schikanen der polnischen Grenzbeamten, die es dem Bauern zuweilen verwehrien, selbst den eigenen Acker zu bestellen.

Dr. Ullmann sprach sodann über den Brückenkopf Kurzebrack. Die Grenze verlaufe hier mitten auf dem Deich. Der wertvolle Umschlaghafen von der Eisenbahn zum Strom sei in polnische Hand gekommen. Eine mit dem polnischen Schlagbaum versperrte Straße bilde den einzigen Zugang Ostpreußens zur Weichsel. In Wirklichkeit sei dies aber gar kein Zugang. Sogar der Verfallener Vertrag habe für den Fall, daß die Volksabstimmung 1920 gegen Deutschland ausgefallen wäre, Ostpreußen den ungehinderten Zugang zur Weichsel angebilligt. Trotz der überwältigenden Mehrheit von 92 v. H. für Deutschland sei der Zugang durch einen Schlagbaum abgesperrt worden.

Kommunistischer Waffentransport in Hamburg abgefangen

Hamburg, 29. Dez. Die Polizeibehörde teilt mit: Ordnungspolizeibeamte beobachteten abends in St. Pauli, wie von einem Geschäftsaus eine schwere Kiste abgeladen und in einen Hausflur geschafft wurde. Die Transporteur erklärten auf Befragen, daß sich in der Kiste Eier befänden. Die Polizeibeamten gaben sich mit dieser Auskunft aber nicht zufrieden und stellten fest, daß die Kiste mehrere Gewehre und Karabiner, Modell 98, Pistolen, eine Granate, einen Granatzünder, eine Kugelhandgranate, 8 scharf geschliffene Seitengewehre und verschiedene Pistolen-Munition enthielt. Nun schritten die Beamten zur Befnahme der angehaltenen vier Männer, von denen einer eine geladene Pistole bei sich führte.

Bei der im Anschluß hieran vorgenommenen Durchsichtung eines in der Nähe des Abladeortes befindlichen Kellers wurden u. a. in einem Spankorb 2 Armeepistolen, Munition, sowie kommunistische Broschüren, Sammelbogen des Roten Massen-Selbstschutzes, ein Morsealphabet, sowie Flugblätter gefunden und beschlagnahmt. Die Befragten erklärten, der kommunistischen Partei anzugehören bzw. mit ihr zu sympathisieren.

Vor einem neuen Schritt Amerikas in Paris

Paris, 29. Dez. In Pariser politischen Kreisen erwartet man einen neuen Schritt des amerikanischen Botschafters in Paris bei Ministerpräsident Paul Boncour. Der Botschafter ist beauftragt, der französischen Regierung noch einmal zu bestätigen, daß die Washingtoner Regierung die Regelung der seit dem 15. Dezember überfalligen Schuldenszahlung als Vorbedingung für die Einleitung von neuen Verhandlungen betrachtet. Nach dieser Verbalnote können die französisch-amerikanischen Verhandlungen dann als vorläufig unterbrochen gelten und werden erst wieder aufgenommen werden, wenn der neue amerikanische Staatspräsident Roosevelt sein Amt angetreten hat.

Wechselreiche Innenpolitik des Jahres 1932

Die großen innerpolitischen Auseinandersetzungen des Jahres 1932, in deren Zeichen auch das neue Jahr stehen wird, begannen bereits im Januar mit den Verhandlungen über die Verlängerung der im Mai ablaufenden Amtszeit Hindenburgs durch den Reichstag. Angesichts der geradezu entscheidenden Bedeutung dieser Frage glaubte der damalige Reichskanzler Dr. Brüning nicht warten zu sollen, bis nach den gesetzlichen Vorschriften die Neuwahl des Reichspräsidenten zu erfolgen hatte. Er schlug daher dem Reichspräsidenten bereits am 4. Januar vor, daß der Reichstag seine Amtszeit mit verfassungsmäßiger Mehrheit verlängern solle, und erhielt von ihm die Genehmigung zu Verhandlungen hierüber mit den Parteien. Da für die Erzielung einer 2/3-Mehrheit die Gewinnung der NSDAP für diesen Plan unerlässlich war, wandte sich der Reichswehr- und Innenminister Brüning in einem Brief an Adolf Hitler und forderte ihn auf, zur Besprechung der Präsidentenfrage nach Berlin zu kommen. Es war das erste Mal, daß eine solche offizielle Aufforderung an den Führer der NSDAP von Berlin aus erging. Am 6. Januar fand die Aussprache zwischen Adolf Hitler und Brüning statt, der am 7. Januar eine Besprechung zwischen Hitler und Brüning und Brüning-Gröner folgte. Hitler behielt sich hierbei seine Stellungnahme vor, um erst mit den anderen Gruppen der nationalen Opposition Fühlung zu nehmen. Nach Fühlungnahme mit Hugenberg veröffentlichten dann Hitler und Hugenberg Erklärungen, in denen die parlamentarische Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten abgelehnt wurde. Hugenberg begründete seine Ablehnung damit, daß die Wahl des Reichspräsidenten ein Volksrecht sei, der Reichstag aber der wahren Volksmeinung nicht mehr entspreche. Hitler erklärte, daß er aus verfassungsrechtlichen, außen- und innenpolitischen Gründen die parlamentarische Wiederwahl ablehnen müsse. Der Reichskanzler Brüning sah sich daher gezwungen, dem Reichspräsidenten das Scheitern seiner Verhandlungen zu berichten, worauf Hindenburg hat, von einer weiteren Verfolgung dieses Weges Abstand zu nehmen.

Am gleichen Tage, an dem sich herausgestellt hatte, daß eine Wiederwahl Hindenburgs auf parlamentarischem Wege nicht möglich war, fand die erste Fühlungnahme zwischen Persönlichkeiten der gemäßigten Rechtsgruppen statt, aus der sich der sogenannte Sahm-Ausschuß herauskristallisierte. Er erließ am 2. Februar einen Aufruf, in dem Unterschriften für die Wahl Hindenburgs gesammelt wurden. Die Unterschriftensammlung, die mit einer lebhaften Werbeaktion verbunden war, ergab über 8 Millionen Stimmen, so daß sich am 15. Februar Hindenburg für seine etwaige Wiederwahl durch das Volk zur Verfügung stellte. Schon am 22. Februar wurden als Gegenkandidaten gegen Hindenburg Hitler für die NSDAP, und Düstlerberg für die Deutschnationalen aufgestellt, nachdem es sich nach längeren Verhandlungen tags zuvor herausgestellt hatte, daß es nicht möglich war, einen Einheitskandidaten der nationalen Opposition aufzustellen. Für Hindenburg sprachen sich hierauf in Aufrufen die Reichsregierung, der Ruffhäuserbund, die Christlichen Gewerkschaften, die Zentrumspartei, die DVP, die Landvolkpartei und die SPD, aus, während für Düstlerberg die Deutschnationalen, der Stahlhelm und die Vereinigten vaterländischen Verbände auftraten.

Am 22. Februar wurde endlich die Sanierung des deutschen Bankwesens durch eine große Notverordnung bekanntgegeben, durch die die Darmstädter und Nationalbank verfiel und mit der Dresdner Bank verschmolzen wurde, während weitgehende Stützungen sämtlicher anderen Großbanken durch das Reich erfolgten. Für die Sanierung stellte das Reich über 700 Millionen RM zur Verfügung. In einer großen Rede verteidigte ferner Reichskanzler Brüning im Reichstag am 25. Februar die Reichsregierung, worauf der Reichstag am 26. Februar alle Mißtrauensanträge gegen die Regierung Brüning ablehnte.

In dieser ersten Reichstagsitzung kam es bereits zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen der NSDAP und der Regierung, nachdem in einer Rede Göttschels die auf Hindenburg bezogenen Worte „gelobt von der Partei der Defektoren“ gefallen waren. Das war der Auftakt für einen Wahlkampf, der mit beispielloser Schärfe geführt wurde und der die politische Erregung in Deutschland bis zur Siedehitze steigerte. Nach einer Wahlrede Hindenburgs am 10. März, die durch Rundfunk verbreitet wurde, fand am 13. März der erste Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl statt, bei dem Hindenburg 18,6 Millionen, Hitler 11,4 Millionen, Düstlerberg 2,5 Millionen und Thälmann 4,9 Millionen Stimmen erhielten. Da die Stimmen für Hindenburg um 1/2 v. H. hinter der absoluten Mehrheit zurückblieben, war ein zweiter Wahlgang notwendig, der für den 10. April angesetzt wurde.

Die bevorstehende Neuwahl zum Preussischen Landtag, die für den 21. April festgesetzt wurde, sowie zahlreiche Länderwahlen brachten eine weitere Beunruhigung mit sich, da sich immer stärker erwies, daß der Reichstag, der den Reichskanzler Brüning stützte, nicht mehr dem Volkswillen entsprach. Diesem Gesichtspunkt wurde bereits bei einer Reihe von Länderparlamenten Rechnung getragen. So war schon im Januar das oldenburgische Volksbegehren auf Landtagsauflösung erfolgreich gewesen. Im März folgten die Landtagswahlen in Mecklenburg-Strelitz, die Auflösung des Bayerischen Landtages und die Auflösung der Hamburgischen Bürgerschaft. Am Material gegen die NSDAP zu gewinnen, ließ am 17. März die Regierung Braun große Hausdurchsuchungen in ganz Preußen bei den Geschäftsstellen der NSDAP veranstalten. Um der überhandnehmenden Agitation Abbruch zu tun, erließ die Reichsregierung eine Notverordnung zur Sicherung des öffentlichen Friedens bis zum 3. April, so daß der Monat März nach der ersten Reichspräsidentenwahl noch verhältnismäßig ruhig verlief. Am Tage vor der Wahl des Reichspräsidenten verübte ein fanatischer Gelbtheoretiker auf den Reichsbankpräsidenten Luther einen Revolveranschlag, der jedoch glimpflich verlief. Der Täter hatte gegen die Destinationspolitik und

das Festhalten an der Goldmark demonstrieren wollen, für das sich Luther eingelegt hatte.

Am 10. April erfolgte der zweite Wahlgang zur Wahl des Reichspräsidenten, in dem der Reichspräsident von Hindenburg mit 19,3 Millionen, d. h. mit 53 v. H. der abgegebenen Stimmen gewählt wurde, während Hitler diesmal 13,4 Millionen Stimmen erhielt. Die Deutschnationalen hatten auf die Aufstellung eines Kandidaten für den zweiten Wahlgang verzichtet, nachdem erneute Verhandlungen über einen gemeinsamen Kandidaten mit der NSDAP daran gescheitert waren, daß die NSDAP erklärte, sie müsse auf der Aufstellung Hitlers bestehen. Die Wiederwahl Hindenburgs wurde in Deutschland in weiten Schichten lebhaft begrüßt und fand auch im Ausland einen starken und freundlichen Widerhall.

Am 12. April trat der alte Preussische Landtag zum letztenmal zusammen und beschloß eine Änderung der Geschäftsordnung, wonach die Wahl eines Ministerpräsidenten statt mit relativer nur noch mit absoluter Mehrheit möglich ist.

Die zunehmende Agitation hatte inzwischen eine ganze Reihe von Terrorakten in ganz Deutschland gezeitigt. Die Agitation der Linken stellte als die Hauptschuldigen an diesen blutigen Zwischenfällen die uniformierte SA und SS der NSDAP dar. Unter dem Druck der preussischen Regierung entschloß sich daher am 18. April die Reichsregierung auf Vorschlag Grönners zu einem Verbot der SA und SS für das ganze Reich. Dieses Verbot, das das allergrößte Aufsehen erregte, gab der Agitation der NSDAP einen außerordentlichen Auftrieb. Es wurde von allen Parteien der Rechten einstimmig verurteilt. Es war daher kein Wunder, daß die am 24. April gleichzeitig in Bayern, Preußen, Württemberg, Anhalt und Hamburg stattfindenden Landtagswahlen ein außerordentlich starkes Anwachsen der NSDAP ergaben. Die NSDAP wurde zur stärksten Partei in allen deutschen Ländern. In Preußen erhielt sie 8 Millionen Stimmen und 162 Sitze, während sie im vorigen Landtage nur sieben Sitze hatte. Entsprechend war ihr Erfolg in den übrigen Ländern. — Im übrigen brachte der April noch nach siebenmonatiger Unterbrechung die Wiedereröffnung der Börsen (13. April). Ferner brachte er einen Krisenkongreß der Gewerkschaften, auf dem der Reichsarbeitsminister Stegerwald zum ersten Male offizielle Pläne für eine Arbeitsbeschaffung durch die Reichsregierung bekannt gab.

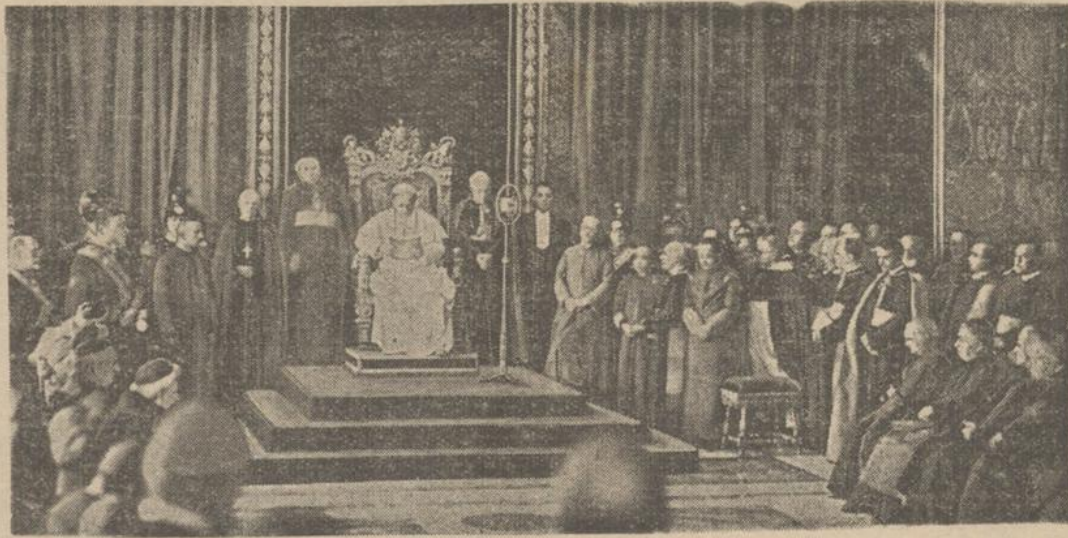
Unterdessen hatte sich erwiesen, daß die letzte Notverordnung zur Sanierung der Reichsfinanzen vom Jahre 1931 nicht mehr ausreichte, und daß weitere Maßnahmen für die Erhaltung der Sozialversicherungen, den Ausgleich im Reichshaushalt usw. erforderlich waren. Die Reichsregierung nahm unter Leitung von Dr. Brüning bereits Ende April die Verhandlungen hierüber auf. Es ergaben sich hierbei jedoch schwerwiegende Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Kabinetts zwischen dem Wirtschaftsminister Warmbold und dem Arbeitsminister Stegerwald über die Vorschläge, so daß am 3. Mai Warmbold aus dem Kabinett ausschied. Der Reichspräsident begab sich auf

Urlaub nach Neudeck, nachdem er am 6. Mai seine neue Amtszeit angetreten hatte, während die Reichsregierung inzwischen ihre neue Notverordnung vorbereitete. Diese sah u. a. eine Enteignung von Großgrundbesitz zu Siedlungszwecken und starke Kürzung aller Sozialrenten, der Gehälter sowie eine Reihe neuer Steuern vor.

Während dessen kam es im Reichstag bereits am 11. Mai zu einer stürmischen Auseinandersetzung über das SA-Verbot. Gröner und Brüning versuchten, das Verbot zu verteidigen und erzielten am 12. Mai durch ihre geschickte Verteidigung noch einmal die Ablehnung der Mißtrauensanträge gegen das gesamte Kabinett Brüning mit 278 gegen 257 Stimmen. Angesichts der offenkundigen Mißbilligung der Haltung Grönners durch den Reichspräsidenten zeigte es sich aber, daß der Reichswehrminister Gröner nicht mehr zu halten war. Er mußte am 12. Mai seinen Rücktritt nehmen. Während das Reichskabinett unter Brüning inzwischen den Versuch unternahm, die Notverordnung doch noch fertig zu stellen, erfolgte am 19. Mai der Rücktritt des preussischen Kabinetts Braun. Der Preussische Landtag wählte am 24. Mai hierauf zu seinem Präsidenten den Nationalsozialisten Kerrl. Die Landtagswahl in Oldenburg am 29. Mai ergab zum ersten Male in einem deutschen Land die absolute Mehrheit für die NSDAP. Am gleichen Tage erfolgte eine schicksalsschwere Aussprache zwischen dem Reichspräsidenten von Hindenburg und dem Reichskanzler Brüning, bei der sich schwerwiegende Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Reichspräsidenten und seinem Kanzler ergaben. In der Unterredung, über die Authentisches bis heute nicht bekannt geworden ist, scheint der Reichskanzler eine Fortsetzung seiner inneren Politik verlangt zu haben, während der Reichspräsident auf einem innerpolitischen Kurswechsel bestanden haben dürfte. Am 30. Mai folgte daher der Rücktritt des Kabinetts Brüning, das damit nach über zwei Jahren Regierungszeit aus dem Amte schied.

Am gleichen Tage empfing der Reichspräsident noch die Führer der Parteien. Als ersten empfing der Reichspräsident Adolf Hitler. Auf Grund dieser Besprechung beauftragte Hindenburg am 31. Mai auf Empfehlung des Generals von Schleicher den Politiker des rechten Zentrums, Herrn von Papen, mit der Bildung einer Regierung der nationalen Konzentration. Die Regierung wurde am 1. Juni ernannt, als erstes saßte das neue Kabinett den Entschluß, dem Reichspräsidenten die Auflösung des Reichstages in Vorschlag zu bringen, die am 4. Juni durch Verordnung des Reichspräsidenten erfolgte, „weil der Reichstag dem politischen Willen des deutschen Volkes nicht mehr entspricht“. Die Auflösung des Reichstages ist sicherlich eine der Bedingungen Adolf Hitlers für die Tolerierung des neuen Kabinetts gewesen. Am 14. Juni erschien die erste Notverordnung der Regierung von Papen. Die außerordentlich harte Verordnung, die im wesentlichen derjenigen entsprach, die der Reichskanzler Brüning hatte erlassen wollen, rief allgemein starke Bestürzung hervor, da sie Kürzungen der Unterstützungen für alle Arbeitslosen, Invaliden und Kriegsbeschädigten sowie neue Steuern für alle Gehalts- und Lohnempfänger brachte. Am 16. Juni folgte die Aufhebung des SA-, SS- und Uniformverbots. (Schluß folgt.)

Die Weihnachtsbotschaft des Papstes



Erstes Originalbild von der Rundfunkansprache des Papstes, die er vom Vatikan aus am Heiligabend an die Christenheit hielt, und die von fast allen europäischen Sendern übertragen wurde.

Aufbauprogramm der Deutschnationalen Volkspartei

— Berlin, 28. Dez. Die Deutschnationale Volkspartei veröffentlicht ein Aufbauprogramm zur Behebung der deutschen Not, das in der letzten Vorstandssitzung der Partei beraten worden ist. Es enthält Vorschläge und Forderungen zur Außen-, Wirtschafts- und Sozialpolitik. Die Einzelheiten des Programms werden in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

Grundsätzlich erklärt der Vorstand der Partei dazu zunächst u. a. folgendes: Die Aufgabe des Wirtschaftsaufbaues ist durch umsichtiges Handeln auf organischem Wege zu lösen, durch Gesundung der Wirtschaft aus sich selbst heraus zu einer starken Nationalwirtschaft. Neben dieser privatwirtschaftlichen Hauptaufgabe besteht bei dem augenblicklichen gefährlichen Schwächezustand der Wirtschaft die Notwendigkeit, zur schnelleren Inangriffnahme des sonst sich nur langsam belebenden Arbeitsprozesses vorübergehend ein Sofort-Programm der Arbeitsbeschaffung einzuschleusen; es soll nur produktive und rentable Arbeiten von öffentlichem, allgemeinem Interesse aufzunehmen, so z. B. auf dem Gebiete des Verkehrs-

wesens. Als tiefste Ursache des Wirtschaftslebens wird dann das sozialistische System bezeichnet, gegen das der Kampf mit aller Schärfe unerbittlich weiter geführt wird.

Der Freiheitskampf der deutschnationalen Bewegung stelle die Aufgaben der inneren und äußeren Politik als gleichbedeutend nebeneinander. Ein unabhängiges freies Reich bleibe Bedingung für jeden dauernden Aufstieg. Voraussetzung für den freien Machtstaat sei Wehrfähigkeit. Die erfolgreiche Durchführung aller gestellten Aufgaben setze einen von Parteieinflüssen und unverantwortlichen Einwirkungen jeder Art freien Ordnungs-, Rechts- und Machtstaat und eine starke und unabhängige Staatsführung voraus.

Staat, Gesellschaft und Wirtschaft sollen, so heißt es dann weiter, auf christlicher, sozialer Grundlage ruhen. Für die deutschnationale Bewegung ist bei ihrer christlichen im besten Sinne konservativen Weltanschauung soziale Gesinnung eine Selbstverständlichkeit. Wichtigste Aufgabe der Stunde bleibt schnellste und wirksame Hilfe für unsere darbenenden und unglücklichen arbeits- und stellungslosen Volksgenossen, besonders für unsere schwer geprüfte und gefährdete deutsche Jugend, der wir eine neue, bessere Heimat, eine lichtere deutsche Zukunft schaffen müssen und wollen.

Wirtl. Arbeitsbeschaffungsprogramm

Stuttg., 29. Dez. Das Wirtschaftsministerium hat den zuständigen Reichsstellen für das Reichsarbeitsbeschaffungsprogramm (Gerechtlein) einen groß angelegten Landesplan übermitteln, der öffentliche Arbeiten aller Art und aller öffentlichen Körperschaften enthält und alle Teile des Landes umfaßt.

Aus Stadt und Land

Calw, den 29. Dezember 1932.

Weihnachtsfeier des Viederkranz Stammheim

Der seit 1914 unter der Stabführung von Oberlehrer Oberle stehende, im höheren Volksgesang niederhalt preisgekrönt Viederkranz Stammheim am Stephanstag im überfüllten Waldhornsaal seine diesjährige Weihnachtsfeier ab, welche die zahlreich erschienenen Sangesfreunden und -freundinnen voll und ganz auf ihre Rechnung kommen ließ. Das umfangreiche Programm mit Liedern von Eilcher, Sonnet u. a. fand verdienten und stürmischen Beifall. Eröffnet wurde der Abend mit dem Lied „Heilige Nacht o gieb' du“ v. Beethoven. Nachdem noch ein weiteres Weihnachtslied gesungen war, ergriff Vorstand Karl Zihmann das Wort zur Begrüßungsansprache. Er entbot den Erschienenen ein herzliches Willkommen, dankte dem Vereinsdirigenten für seine seit langen Jahren für den Verein aufgewendete Mühe und Arbeit, und lud schließlich die anwesenden Nichtmitglieder mit Rücksicht auf das im kommenden Jahr stattfindende 50jährige Gründungsjubiläum zum Eintritt in den Viederkranz ein. Nachdem vom Männerchor „Der Gesang“ von G. Häfer vorgetragen war, kam das in der Hauptfrage von einem Hebräer-Institut handelnde Theaterstück „Zwei Jongiere“ v. Schwegelsauer zur Aufführung. Das Stück wurde gut gespielt und brachte großen Vacherfolg. Nachdem weitere 5 schöne Lieder gesungen waren, kam das zweite ebenfalls sehr schöne Theaterstück „Der Staatspräsident“ zur Aufführung. Der Inhalt des Stückes drehte sich um Bewilligung einer Eisenbahnlinie für eine schwäbische Dittschast. Die erbetene Bewilligung wurde nach Augenchein durch den Staatspräsidenten verweigert, brachte aber dann doch noch eine Liebesheirat zustande. Ehe das letzte Lied erklungen war brachte Dirigent Oberle die im Laufe des Jahres von den 30 Mitgliedern begangenen Sünden und Verfehlungen am laufenden Band (viele Meter lang) in launiger Versform zum Vortrag. Auch dieses erreichte, selbst bei den Betroffenen, große Heiterkeit. Nach Abwicklung des ganzen Programms dankte Vorstand Zihmann den Sängern, Mitspielern und Gästen und forderte die Anwesenden auf, in Gemütlichkeit noch eine Zeit lang beieinander zu bleiben. Die ganze Veranstaltung verlief aufs Beste und brachte einige frohe Abendstunden.

Altenfeier in Stammheim

Am Nachmittag des Stephanstages fand wie alljährlich die von Farrer Lempp und Frau vor nunmehr zehn Jahren eingeführte Altenfeier im Stammheimer Gemeindefaal statt. Eingeladen waren diesmal alle über 70 Jahre alten Gemeindeglieder, und es erschienen 40 Personen, beiderlei Geschlechts, eine Altersfamilie, die zusammengenommen das Patriarchenalter von 2002 Jahren darstellte. Während der verschiedenen Darbietungen wurde, nach vorausgegangener Einleitung und kurzen Ansprache seitens des Veranstalters, Kaffee und Heilkränze gereicht. Junge Mädchen bedienten die alten Leute. Zur Aufführung kamen die beiden Weihnachtsstücke „Einer Großmutter Traum“ und das zur Erheiterung dienende Stück „Die Bettelstube“ schön gespielt und dargestellt von Mitgliedern des Jungfrauenvereins und einigen Kindern. Außerdem wurden noch von dem genannten Verein passende Gedichte und Gesänge den Alten zu Gehör gebracht. Auch der Posaunenchor des Vereins Christl. immer Männer veränderte die Feier mit zahlreichen Musikdarbietungen. Freude stand in allen Gesichtern und mit einem auf Wiedersehen im nächsten Jahr trennten sich die erfreuten Alten. — Gestorben sind im Jahr 1932 von den über 70 Jahre alten Einwohnern der Gemeinde 9 Personen beiderlei Geschlechts, darunter der dorfsälteste Mann und die dorfsälteste Frau, welche ledig war. Die beiden Veranstalter der Altenfeier, Herr und Frau Farrer Lempp, sowie alle übrigen Mitwirkenden dürfen für ihre Liebestätigkeit des herzlichsten Dankes der Alten gewiß sein.

Weihnachten in Bad Teinach

Schon am 4. Adventsonntag erklangen die ersten Weihnachtslieder. Die Kleinkinder schule feierte am Krüßlein in der Kirche auf ihre Art Weihnachten, von Schwester Paula bestens vorbereitet. Dann folgten im Pfarrhaus die Feiern des Frauen- und Männerabends und eine vom Evgal. Volksbund ebenfalls im Pfarrhaus veranstaltete Altenfeier. Unter Leitung von Pfarrschüler wurde sie zu einer schlichten, religiösen Feier. Zu der Bewirtung der Gäste waren reichlich Beiträge aus der Bürgerlichkeit geslossen. Ein Weihnachtsspiel, „Das Christkind und die Jahreszeiten“, von 5 Mädchen gespielt, trug viel zur Verschönerung des Abends bei. Eine eindrucksvolle Feier war dann noch die der Kinderkirche am Tag vor dem Heiligen Abend, bei der die Kinder passende Gedichte und die Schüler der Oberklasse eine Reihe der schönsten Weihnachtslieder vortrugen. Am Stephanusfesttag veranstaltete der Schwarzwalddverein seine Weihnachtsfeier im großen Saale des Badhotels. Wenn man auch anfänglich Bedenken über die Abhaltung einer Feier hatte, so gab der gute Besuch der Veranstaltung doch zu erkennen, daß der Verein das richtige getroffen hatte. In seiner Begrüßungsansprache führte der Vorsitzende, Oberlehrer Nehm, aus Zweck des Abends sei, allen Gästen, besonders aber den Bedrückten, in denen die Not der Zeit keine rechte Weihnachtsstimmung mehr aufkommen lassen wolle, ein Weihnachtsfestlein zu entzünden, sie um den Tannenbaum, dem Symbol der grünen Hoffnung, zu versammeln und ihnen zu zeigen, daß es noch eine Kameradschaft und Gemeinschaft gebe.

die, wenn sie in Einigkeit zusammenstehe, imstande sei, ein Lichtlein zu entfachen, das auch noch in die dunkelsten Ecken einen hellen Schein zu werfen vermöge. Dem Einwurf, die althergebrachten Weihnachtsfeiern seien in unserer Zeit überflüssig und zu kostspielig, hielt er den beherzigenswerten Spruch entgegen: „Geh auch einmal aus, Freude tut not! Was du verzeihst, gibt anderen Brot.“ Eine viele Meter hohe, prächtige Edeltaube und ein geschmackvoll und sinnig aufgebauter Cabentisch verzierten von Anfang an in weihnachtliche Stimmung. Als Mitwirkende für den Abend waren gewonnen die Sängerschaft des Vereins, ein Teil der Kurkapelle und Humorist und Vortragskünstler Paul Saase aus Stuttgart. Von den Liedvorträgen gefielen besonders gut der Beethoven'sche Chor „Heilige Nacht, o gieb' du“ und der schwungvolle Schlusschor „Burschenabschied“ von Wengert. Aber auch den nicht allzuleichtem Chor „Waldabendschein“ von Schmölzer wußte die kleine Schar zu meistern. Aus dem flotten Spiel der Kapelle, die sich aus Vortragsbeimern Musikern zusammensetzte, seien rühmlich hervorgehoben die Cello'st von Herrn Alfred Lauer. Auf künstlerischer Höhe stand die Wiedergabe des „Andante“ aus einem Konzert für Cello von Klengel. Die atemlose Aufmerksamkeit der Zuhörerschaft war der beste Beifall für diese glänzende Leistung. An Herrn Saase hatte der Verein einen Vortragskünstler vornehmsten Formats gewonnen. Er spricht frei, rein und herzagewinnend, mit wenig, aber treffender Geste. Nichts Passenderes hätte man sich für eine Weihnachtsfeier denken können als seine einleitenden Gedichtvorträge. Der „Hum, Hum“ und „Wenn dich der Nummer drückt“ waren so eindrucksvoll, daß sie in manchem Hörer noch lange nachklingen werden. Als vollendetes Humorist zeigte sich Herr Saase in seinem Gesangsvortrag „Eine verwickelte Sache“ und in einer Kostümszene „Der Boxsportgegner“. Immer wieder wurde er gerufen, um neue Proben seines sprudelnden Witzes zum besten zu geben. Auch die Verteilung des Cabentisches brachte wieder viel Freude und auch die üblichen Ueberraschungen. Fortuna ist immer noch gleich launenhaft. Den einen beglückte sie wieder wie im Vorjahre mit dem ersten Gewinne, dem andern spielte sie die von ihm selbst gelieferten Waren wieder zu und den 9/10jährigen Säulen ließ sie ausgerechnet wieder dahin laufen, wo er gefallen war. Ein flottes Tänzchen beschloß die in allen Zellen wohlgeklungene Feier.

Von der Segelfliegergruppe Calw

Die nunmehr gegründete Segelfliegergruppe Calw, welche sich aus Zweckmäßigkeitsgründen vorerst der Flug- und Arbeitsgruppe Wildberg angeschlossen hat, teilt mit, daß sie über Neujahr eine Flugausstellung in Calw plant. Mit dieser Ausstellung soll eine Werbung für den Flugsport und für die Gruppe selbst verbunden sein. Letztere hofft, ihre Arbeit durch den Beitritt passiver Mitglieder unterstützt zu sehen, so daß es ihr mit der Zeit möglich wird, selbst ein Flugzeug zu kaufen und so eine selbständige Gruppe zu werden, der die Unterstützung des württembergischen Luftfahrtverbandes voll zuteil wird. Der Verband ist es auch, der die Flugausstellung in Calw ermöglicht. Gewiß wird sich die Veranstaltung bei dem Interesse, das heute jung wie alt dem Segelflugsport entgegenbringt, eines guten Besuches erfreuen dürfen.

Wetter für Freitag und Samstag

Ueber dem Festland liegt immer noch ziemlich kräftiger Hochdruck, aber die nördliche Depression hat doch etwas mehr an Einfluß gewonnen. Für Freitag und Samstag ist vielfach bedecktes, jedoch höchstens zu leichten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Wp. Leonberg, 28. Dez. Nach amtlicher Bekanntmachung hat das Bürgermeisteramt auf Grund der 3. Notverordnung zur Sicherung der Haushalte von Staat und Gemeinden den Gemeindefinanzgesetz für 1930, 1931 und 1932 auf 24 v. H. der Ertragskataster festgesetzt und vorbehaltlich ministerieller Genehmigung als Bürgersteuer 1933 800 v. H. des Landeslohns erhoben. Das Bürgermeisteramt sieht sich zu dieser Maßnahme gezwungen, da der Gemeinderat ausreichende Maßnahmen zur Deckung der Gemeindefinanzpläne der vergangenen Jahre nicht beschloßen hat.

Wp. Tübingen, 28. Dez. Zur Zeit weilt der chinesische Premierminister Wang Ching Wei in Tübingen, um sich von seiner Leber- und Zuckerkrankheit kurieren zu lassen. Der Premierminister wohnt im Tropengenerationsheim, wo er mit seinem Stab und seiner Dienerschaft ein Quartier für sich bezogen hat.

StB. Gbingen, 28. Dez. Am Heiligabend wurden in der Wohnung des Stadtpfarrers Dr. Kieser drei Fensterstischen von unbekanntem Täter eingeworfen, ferner wurden Scheiben zertrümmert bei einem Metzgermeister (der der NSDAP. nahesteht) und bei einem Fabrikanten.

StB. Erfflingen, 28. Dez. Auf dem Bahnhof Gattlingen verließ der 24 Jahre alte Arbeiter Karl Fröh, der von Einflüssen aus Tübingen heimkehrte, nicht rechtzeitig den Zug und wollte aus dem bereits fahrenden Wagen abpringen. Dabei kam er zu Fall und geriet unter die drei letzten Räder des Zuges. Es wurden ihm beide Beine abgefahren. Der Unstückerliche ist seinen schweren Verletzungen im Engerer Krankenhaus erlegen.

StB. Vom hantischen Allgäu, 28. Dez. Seit 100 Jahren weilt die Chronik des Allgäus nicht mehr zu melden, daß zu Weihnachten das Allgäu keinen Schnee besaß. An beiden Feiertagen war das Allgäu bis auf über 1000 Meter völlig schneefrei.

Von der Handwerkskammer Reutlingen

Unter dem Vorsitz des Flaschnerobermeisters Henne Tübingen fand letzte Woche auf dem Rathaus in Reutlingen eine Vorstandssitzung statt. Syndikus Eberhardt gab einen gedrängten Bericht über die Tätigkeit seit der letzten Vorstandssitzung. Er betonte, daß nach den eingegangenen Wirtschaftsberichten in einer Reihe Bezirke die Lage vieler Handwerksbetriebe eine sehr schwierige geworden sei. Deshalb habe das Handwerk das größte Interesse daran,

daß die Kaufkraft breiter Schichten des Volkes durch die verheerende Arbeitslosigkeit nicht immer weiter eingeengt werde. Und wenn die Reichsregierung sich das alleinige Ziel gesetzt habe, „Arbeit schaffen“, so wird vom Handwerk erwartet, daß der vom Reichsverband des deutschen Handwerks eingebrachte Antrag, für die Zustandsetzung des Alltagsbewußtseins weitere Mittel in größerem Umfang zur Verfügung zu stellen, in die Tat umgesetzt wird. Daß bei der öffentlichen Arbeitsbeschaffung das gewerbliche Unternehmertum entsprechend zu berücksichtigen ist, wurde nachdrücklich gefordert. Ebenso fordert der Vorstand der Kammer, daß die Frage der Finanzierung des gesamten Arbeitsbeschaffungsprogramms keine Gefährdung der Währung mit sich bringen dürfe. Die Inanspruchnahme der Kammer war eine sehr vielseitige. Auch die Einziehungsstelle, die zugleich mit der Erteilung von Rechtsauskünften, Beilegung von Streitigkeiten und der Einholung von Sachverständigenutachten sich befaßt, wurde in größerem Umfang vom Handwerk angegangen.

Zu dem Verlangen auf Errichtung einer staatlichen Schiedsstelle wurde eine Reihe Anträge zur Berücksichtigung vorgebracht. Gebilligt hat der Vorstand die von der Geschäftsstelle eingeleiteten Maßnahmen, das Handwerk mit dem Steuerguttscheinverfahren bekannt zu machen. Es muß immer wieder betont werden, daß die Angehörigen des Handwerks Anträge wegen der Ausfertigung von Steuerguttscheinen beim Finanzamt zu stellen haben. Der Vorstand befaßt sich weiter mit der Frage der Vergebung öffentlicher Aufträge durch die Städte. Entsprechende Vorschläge wird die Kammer machen. Mit der Aufstellung neuer Lehrlingshöchstzahlbestimmungen entsprechend den Vorschlägen der Landesfachverbände konnte sich der Vorstand einverstanden erklären. Trotz der mancherlei Schwierigkeiten, mit denen die einzelnen Handwerksbetriebe zu kämpfen haben, war der Vorstand der Kammer der Meinung, daß im selbständigen Handwerk alles getan werden müsse, um vielleicht noch mehr als letzter Lehrlinge, die ausgebildet haben und keine Stellung finden, nach Möglichkeit weiter zu beschäftigen. Mit einer Herabsetzung der Gesellenprüfungsgebühren war der Vorstand mit den übrigen Kammern einverstanden.

Mit den Arbeitsämtern und sonstigen Stellen, die für die Betreuung der Arbeitsdienstlager in Betracht kommen, ist die Kammer wegen Berücksichtigung des ortsanfälligen Handwerks hinsichtlich der Bekleidung und Verpflegung in Verbindung getreten. Sodann wurde ein kurzer Bericht über die Bestrebungen auf Einführung der Handwerkerkarte entgegengenommen. Für Weihnachtsehrgaben an bedürftige Altmänner hat der Vorstand der Kammer 1500 Mark ausgeworfen, die in Verbindung mit dem Verband württembergischer Gewerbevereine und den anderen Kammern mit Hilfe der Gewerbevereine auf Weihnachten schon zur Auszahlung kamen.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börse

Stuttg., 28. Dez. Beim Publikum machte sich heute stärkeres Interesse für die Börse bemerkbar. Die Tendenz war deshalb sowohl am Aktienmarkt wie am Rentenmarkt fest.

R.G. Berliner Produktenbörse vom 28. Dezember

Weizen märk. 186-188; Roggen märk. 193-197; Braugerste 165-175; Futtergerste 158-164; Hafer märk. 114-119; Roggenmehl 19,25-21,00; Weizenkleie 8,80-9,20; Roggenkleie 8,70-9; Viktoriaerbsen 21-26; fl. Speiseerbsen 10-22; Futtererbsen 13-15; Peluschken 13-14,50; Ackerbohnen 13,50 bis 15,50; Wicken 14-16; Lupinen, blaue 8-10; Lupinen, gelbe 11,75-13; Serabellen 18-24; Leinfüchsen 10; Erdnufüchsen 10,30; Erdnufüchsenmehl 10,50; Trodenfuchsel 8-9; Sojabohnenschrot ab Hamburg 9,60; Sojabohnenschrot ab Stettin 10,10; Kartoffelflocken 13,40. Allgem. Tendenz: ruhig.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt

Dem wegen der Feiertage am Mittwoch abgehaltenen Markt am Städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 24 Ochsen (unverkauft 2), 27 Bullen, 197 (10) Jungkinder, 46 (6) Kühe, 352 (102) Kälber, 1050 Kälber, 1875 (100) Schweine, 1 Schaf, 10 Spanferkel.

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

	28. 12.	22. 12.		28. 12.	22. 12.
	Pfg.	Pfg.		Pfg.	Pfg.
Ochsen:			Kühe:		
ausgemästet	27-29	—	fleischig	11-14	—
vollfleischig	22-25	—	geringgenährte	8-10	—
fleischig	20-21	—	Kälber:		
Bullen:			einige Mast- und		
ausgemästet	23-25	23-24	beste Saugkälber	32-35	32-34
vollfleischig	21-22	21-22	mittl. Mast- und		
fleischig	20-21	20-21	gute Saugkälber	26-30	27-30
Jungkinder:			geringe Kälber	21-24	22-25
ausgemästet	29-32	30-33	Schweine:		
vollfleischig	24-27	24-28	über 300 Pfd.	40-42	—
fleischig	20-23	20-23	240-300 Pfd.	39-41	39-41
geringgenährte	—	—	200-240 Pfd.	37-40	38-40
Kühe:			160-200 Pfd.	35-38	36-48
ausgemästet	21-24	—	120-160 Pfd.	34-35	34-35
vollfleischig	15-16	—	unter 120 Pfd.	—	—
			Sauen	27-32	—

Marktverkauf: Großvieh und Schweine schleppend, Ueberstand; Kälber schleppend. — Nächster Markt: Dienstag, 3. 1. 1933.

Weilberstädter Marktbericht

Zufuhr: 70 Milchschweine. Preis: 16-32 R.M. für das Paar. Handel flau; kleiner Ueberstand.

Schweinepreise

Alten: Milchschweine 10-17 M. — Buchau a. S.: Milchschweine 11-15 M. — Niederstetten: Milchschweine 10-14 M. — Niedlingen: Milchschweine 12-15, Mutterchweine 100 M. — Tettwang: Ferkel 12-16 M. — Waldsee: Milchschweine 13 bis 16 M.

Fruchtpreise

Alten: Weizen 10,50-10,70, Roggen 8,50-8,80, Gerste 8,30 bis 8,40, Hafer 6-6,20 M. — Niedlingen: Braugerste 7,20 bis 8 M. — Waldsee: Hafer 6,10 M.



Erst für 1, dann 100, dann 1000 und 10000. — Mit der neuesten Baugeldzuteilung in Deutschland und Österreich haben wir für 13666 Bausparer eigenen Besitz, jedem ein eigenes Haus geschaffen! Komm auch Du zu der größten deutschen Bausparkasse **Gemeinschaft der Freunde** Wüstenrot in Ludwigsburg, sie hilft jedem durch Bausparen zu unkündbaren Baudarlehen und sicherster Geldanlage.

Prospekt B 12 kostenlos

Bezirksgeschäftsstelle Frankenbach O. A. Heilbronn, Telefon 2671

Amtl. Bekanntmachungen

Die beteiligten Kreise werden auf die Bekanntmachung des Landesgewerbeamts über Sachkurie im Staatsanzeiger Nr. 301, der bei den Gemeindebehörden aufliegt, hingewiesen.
Calw, den 27. Dezember 1932.

Oberamt.

Stadtgemeinde Calw.

Gebäudesteueranmeldung 1932/33

Auf die am Rathaus angehängte Bekanntmachung über die Einspruchsfrist gegen die Gebäudesteueranmeldung 1932/33 wird hiemit hingewiesen.
Calw, den 28. Dezember 1932.

Bürgermeisteramt: Göhner.

Zwangsversteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen Bar versteigert **Freitag, 30. 12., 10 Uhr** in **Witzbach**: 3 vollständige Betten, 2 Nachtschilde, 2 Tische, 3 Stühle, 1 Wäschekorb, 1 Zusammenkunft b. Rathaus, Ger. Holzstelle.

Puppen

oder Art repariert von 60 Pfg. an
Perücken
Friseur Odermatt

Unterhaugstett

Unterzeichneter legt eine **Ruh**
mi, dem zweiten oder eine mit dem fünften Kalb dem Verkauf aus.
Friedrich Walf

Einzelperson nicht unmöbliertes

heizbar. Zimmer (eventl. auch 2 kleinere) mit Hochgelegenheit in sommerlicher Lage. Angebote unter C. S. 305 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Leinacher

Diät-Brot ohne Hefe — ohne Sauerteig ärztlich empfohlen erhältlich in Calw bei

Planckh & Co.

Ein Paar starke **Läuserschweine** verkauft
Martin Nischele
Neubulach



Veteranenverein 1870/1914 Calw

Am **Neujahrstag** findet für unsere Mitglieder mit Familien bei **Kom. Weiß, Bierdepot, Badstr.**, ein

Familien-Abend

statt. Es ergeht hiemit zur Teilnahme herzliche Einladung. Neben **Liedervorträgen** u. einem **Theaterstück** ist eine **Bescherung für Kinder** vorgesehen. Da nur Mitglieder mit ihren Angehörigen Zutritt haben, so ist **vollständiges Erscheinen** erwünscht.
Anfang **nachmittags 5 Uhr** Saalöffnung **1/5 Uhr**
Der Ausschuss.



Für Neujahr

bestimmte Glückwünsche, Familien-, Vereins-, Vergnügungs- und Geschäfts-Anzeigen wollen man rechtzeitig aufgeben!

Euger

Für Silvester:

Offener **Rotwein** besond. zu **St. Hubert**
1 ltr. nur **65 Pfg.**

in **Flaschenweine** Flasche ohne Glas
55 Pfg. **75 Pfg.**
95 Pfg. und **1.10**

in **Rollmops und Bismarck-Heringe**
1 ltr. Dose nur **65 Pfg.**

ff. Delfardinen
2 Dosen **35 Pfg.**

milder **Limburger**
Pfd. nur **38 Pfg.**

Strümpfe aller Art streicht an Reparaturen an Strümpfen führt aus
H. Richter, Strickerel
Hiesau, Klosterhof.

Neujahrssingen

Die **Bereinigten Chöre** werden zu einer **Singstunde** auf **Freitagabend 8 1/2 Uhr** i. d. **Weiß'schen Saal** gebeten.

Sie schädigen sich selbst, wenn Sie eine Zeitung halten, die nicht in der Lage ist, Sie mit den Wirtschaftspragen auf dem Laufenden zu halten, die für Sie und Ihre Wirtschaft in Betracht kommen.
Vor Schäden bewahren Sie sich, wenn Sie eine Zeitung lesen, die ein genaues Spiegelbild des gesamten Wirtschaftslebens des Bezirks gibt. Darum bestellen Sie das **„Calwer Tagblatt“**, das Sie über alle Vorkommnisse im Bezirk unterrichtet.

Echt frisches Gemüse	
Rosenkohlkröschen	25 Pfd.
Rotkraut	10 Pfd.
Wirsing	10 Pfd.
gelbe Rüben	10 Pfd.
rote Rüben	10 Pfd.
Zwiebeln	10 Pfd.
Schwarzwurzeln	30 Pfd.
Meerrettich und Spinat	30 Pfd.
Philipp Wast.	

Kalender und Neujahrskarten	
in großer Auswahl	
Buchhandl. Kirchherr	
Badstraße	

5-Zimmer-Wohnung mit Gartenanteil, Badstraße 221 (Walter Weik) auf 1. Februar evtl. früher oder später zu vermieten. Angebote an **Dito Sagger, Stuttgart, Messstraße 39.**

Nur durch die Zeitungsanzeige zum geschäftlichen Erfolg!

Niemand kann in den heutigen wechselvollen Zeitläuften auf die ständige und rasche Information durch die Tageszeitung verzichten. Dieser Information des Publikums dient auch der Anzeigenteil der Zeitung. Text und Anzeigen bilden eine untrennbare Einheit. Auch die Anzeigen sind Lesestoff! Tausende von Menschen teilen täglich durch die Zeitung anderen Tausenden von Menschen mit, was sie der Benachrichtigung für wert halten. So bildet der Anzeigenteil eine hochinteressante und wertvolle Nachrichtenquelle für jeden Leser, durch die er sich vor jedem beabsichtigten Kauf, überhaupt bei jedem Unterfangen gründlich beraten läßt. Darin eben liegt das Erfolgsgeheimnis der Zeitungsreklame: daß nicht die Anzeige auf das Publikum, sondern das Publikum täglich auf die Anzeigen wartet. Der denkende Kaufmann wird diese Tatsache aufmerksam beachten und die richtige Schlußfolgerung daraus ziehen, daß von jeglicher Reklame die Zeitungsanzeige ihm weitaus die größten Vorteile verschafft.